

NEUE BÜCHER

Siebenbürgisches Heimatschrifttum

Siebenbürgen, ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen und einem Vorwort von H. Zillich. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft, kartoniert DM 3.50.

Ein Bilderbuch über Siebenbürgen wird von den Landsleuten seit langem gewünscht. Daß es nun zu so einem billigen Preise und mit so schönen Aufnahmen von Dörfern und Städten, Kirchenburgen und Volkstrachten vorliegt, wird alle freuen. Das Bändchen eignet sich ausgezeichnet als Geschenk.

Dr. A. MATTHIAE: Siebenbürgen, 220 Seiten mit 10 ganzseitigen Abbildungen, Halbleinen DM 3.60.

Eine Geschichte der Siebenbürger Sachsen, die wohlfundiert und ausführlich die wechselvollen Zeiten und großen Persönlichkeiten unseres Volkes schildert. Erfreulich ist es, daß der Verfasser auch die ältesten Zeiten beschreibt und sich sachlich mit den widerstreitenden Theorien der Ungarn und Rumänen auseinandersetzt. Von der Einwanderung der deutschen Kolonisten bis zum 2. Weltkrieg schildert er dann die Geschichte unseres Stammes, die uns immer wieder mit Stolz erfüllt. Von verschiedenen Stellen gefördert, konnte das Buch zu einem erstaunlich billigen Preis herauskommen, so daß es sich jeder Landsmann anschaffen sollte.

HANS HARTL: Das Deutschtum in Rumänien 1938 — 1945 — 1953

150 Seiten, kartoniert DM 8.—.

Dieses Buch ist der erste eingehende Bericht über die schicksalsschwere jüngste Vergangenheit. Der Verfasser kennt das Spiel hinter den Kulissen der Politik und deckt Zusammenhänge und Tatsachen auf, die der Öffentlichkeit bisher verborgen blieben. Besonderes Interesse wird die Schilderung der letzten Zeit vor dem Zusammenbruch und die Zeit danach finden.

H. ZILlich: Flausen und Flunkereien. Lustige Geschichten aus Siebenbürgen.

344 Seiten, Leinen DM 12.50.

Diese Neuauflage der „Flausen“, um mehrere Stücke vermehrt, ist mit 136 prächtigen Federzeichnungen von E. von Dombrowski geschmückt. — „Man möchte fast glauben, es gäbe kein lustigeres, lebensseligeres Eck auf der Welt als dies Siebenbürgen, das fruchtgesegnet und wälderreich, mit alten, verträumten Städtchen, darin der Rektor, der Bischof und der Gendarmeriehauptmann herrschen, mit Dörfern, wo die Bauern so selbstherrlich und pffiffig und die Schulmeister so lebensweise und hungrig sind, wie sonst nur in den Erzählungen Jean Pauls. Überall zeigt sich Zillich als echter Sohn seiner Heimat. Setzt euch an seinen Tisch und hört ihm zu, es wird ein guter, weltfroher Abend sein.“ (H. v. Cube.)

H. ZILlich: Attilas Ende. Historische Erzählung. 136 Seiten mit 16 Zeichnungen

von E. von Dombrowski, Leinen DM 7.80.

„Eisiger Hauch blutiger Wirklichkeit durchweht diese Erzählung von Attilas Ende und durch Zillichs dichterisches Temperament erhält sie den dunklen und erregenden Klang der Legende und ihrer inneren Wahrheit.“ (Südost-Tagespost.)

Siebenbürgisch-sächsischer Hauskalender für das Jahr 1956.

Herausgegeben vom Hilfskomitee, etwa 100 Seiten, kartoniert DM 2.40.

Der Kalender will bewußt die Tradition des „Siebenbürger Volksfreund“- und „Christlichen Hausfreund“-Kalenders fortführen. Außer dem Kalendarium und einem Verzeichnis der Heimatgemeinden, enthält das Jahrbuch Gedichte, Erzählungen, Heimerinnerungen und Aufsätze. Er gehört, wie früher in der Heimat, in die Hand jedes Landsmannes.

Kreuzstich-Alphabete, Musterheft DM —.90.

Von vielen Frauen sehnlichst erwartet, liegt nun endlich ein Heft mit Buchstaben, Monogrammen und Zahlen in verschiedenen Größen und Ausführungen vor. Sie sind nach den Zählmustern leicht nachzuarbeiten und bilden eine praktische Ergänzung zu den sächsischen Kreuzstichmustern.

Südost=Schrifttum

H. PHILIPOWICZ: In den Hochkarpaten. Aus dem Tagebuch eines Pürschjägers. 261 Seiten mit 11 Tafeln, Leinen DM 15.40.

In den Urwäldern der Ostkarpaten erlebt der Leser voll Spannung die Pürsch auf Brunfthirsch und Bären, Jagderlebnisse auf Wolf und Luchs und die Balz von Auer- und Birkwild. Selten ist ein Karpatenbuch mit dieser Spannung geschrieben worden.

JOH. WEIDENHEIM: Das türkische Vaterunser. Roman. 384 Seiten, Leinen DM 10.50.

Zwischen Theiß und Donau leben mancherlei Nationalitäten friedlich nebeneinander. Mit köstlichem, verstehendem Humor schildert Weidenheim das Leben der Armleutehaus-Bewohner auf der Hutweide von Mariatheresiendorf, kurz „Maresi“ genannt und die bunte Welt an der nahen Grenze.

JOH. WEIDENHEIM: Der verlorene Vater. Erzählung. 128 Seiten in Geschenkausstattung DM 4.80.

Auch diese Erzählung führt uns in die einfache, großartige Welt an der unteren Donau. Sie ist bei aller Verhaltenheit und in der menschlichen Erschütterung, die von ihr ausgeht, zugleich realistisch und lebendig.

JON CREANGA: Prinz Stutensohn. Märchen und Geschichten, aus dem Rumänischen übertragen von Harald Krasser. Leinen DM 6.—.

Creanga zum ersten Mal in deutscher Sprache! — „Wer die Rumänen kennen und verstehen lernen will, muß diese Geschichte lesen. Dort ist alles so sehr Ur-Erzählung, daß mancher neuzeitliche Schriftsteller mitsamt seinen Machwerken verstummen würde, wenn ihm Creangas gesunde und unverbrauchte Aussagekraft begegnete“ (Südostdt. Heimatbl.).

RADU TUDORAN: Nadja. Roman eines Schwarzmeer-Sommers. 404 Seiten, Leinen DM 14.80.

Nach den beiden Romanen „Schicksal aus deiner Hand“ (Leinen 16.80) und „Jahreszeiten des Herzens“ (Leinen 12.80) erscheint der dritte Liebesroman von Tudoran. Ein junger Ingenieur wird in einer östlichen, rumänischen Grenzstadt in den Bann einer willenlosen Welt hineingezogen, in Rausch, Melancholie und Liebesabenteuer, verläßt im Frühjahr die Stadt und segelt an der Küste des Schwarzen Meeres, wobei ihm die Begegnung mit der 17-jährigen Nadja zum Schicksal wird.

Das rumänische Universalwörterbuch von Langenscheidt

(rumänisch — deutsch, deutsch — rumänisch) erscheint in Kürze neu. In kleinem Taschenformat, Leinen etwa DM 3.60.

Michael Spiesshofer:

Siebenbürgen

800 Jahre Begegnung zwischen Ost und West.

"Siebenbürgen, Land des Segens"- so beginnt eine Volkshymne, mit der die Deutschen Siebenbürgens ihre Heimat preisen; wo aber sind Fröhlichkeit und Reichtum dieses Landes geblieben? das am 23. August 1944, als der rumänische König die Grenzen den Russen öffnete, als Land deutscher Kultur unterging.

Einer politischen Welt zu dienen, ist Siebenbürgen fremd: denn seine reiche Stadtherrlichkeit, seine Burgen und Kirchen, seine ursprüngliche Volkskunst, Trachten und Lieder, führten zu einem bunten Zusammenspiel der Formen und Lebensweisen von Ost und West, brachten ein Verstehen der Eigenart des anderen, lösten das Land immer wieder aus zeitlichen politischen Spannungen und gaben den Menschen Achtung vor den Leistungen der befreundeten Nachbarn.

Ist das alles verlorengegangen? Festgehalten nur noch in der Erinnerung der Siebenbürgendeutschen?

Dr. h.c. Heinrich Zillich schreibt in einem Bilderbüchlein, das jetzt im Buchhandel erscheint (Siebenbürgen, ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen, herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft der Siebenbürgen Sachsen; Adam Kraft Verlag, Augsburg; Einführung von Heinrich Zillich, Preis 3,50 DM): "Jedem Deutschen wird dieses Bändchen überreicht, damit er erkenne, wie grossartig die Leistung des beinahe kleinsten Stammes unseres Volkes ist, von dem etwa 180 000 Menschen auch heute in Siebenbürgen arbeiten und hoffen, dass Gott ihnen ein solches Los auferlegte und damit die älteste auslanddeutsche Volksgruppe im Land ihres geschichtlichen Ruhms und Schaffens noch festhielt, verpflichtet uns alle, sie nie zu vergessen und ihnen brüderlich zu helfen."

Dieses Büchlein verdient besondere Anerkennung. Viele seltene und noch nie veröffentlichte Aufnahmen von Landschaft und Städten, Kirchen und Burgen, Trachten und Bildern volkskundlicher Schau geben Rückblick und werden Mahnung. Die Geschichte des Landes schildert Heinrich Zillich, der in Kronstadt geborene Schriftsteller und Dichter. Nimmt es wunder, dass dieses Büchlein traurig stimmt - und doch gleichzeitig stolz macht?

*IKGS
Deutscher Heimatdienst
Köln, Nr. 42/43, 1955*

Siebenbürgen. Ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen. Von Heinrich Zillich. Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen. Adam Kraft Verlag, Augsburg 1955.

Land des Segens nennt die Volkshymne Siebenbürgen, das im 12. Jahrhundert von deutschen Bauern, Handwerkern und Rittern auf Geheiss des Ungarnkönigs Geisa besiedelt und erschlossen wurde. Der „Königsboden“ der Siebenbürger Sachsen vereinte freie Menschen inmitten einer fremden Umgebung. Heinrich Zillich hat ein knappes, eindrucksvolles Geleitwort zu den ausgewählten Bildern geschrieben, welche die Städte und Dörfer, die Landschaft im Bogen der Karpaten, die Menschen bei der Alltagsarbeit und in feierlicher Tracht bei Gottesdienst und Volksfest zeigen. Es gibt keinen Bildband, welcher die Heimat dieser ältesten auslanddeutschen Volksgruppe so lebendig werden lässt.

K.R.

Ostdeutsches Literatur-Anzeiger

Göttinger Arbeitskreis

Johann Verlag, Februar 1956

In das hochgestimmte, wunderbar durchgeformte Leben der Siebenbürger Sachsen führt ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen, zu dem Heinrich Zillich einen sehr stammesstolzigen, von verhaltenem Heimweh durchwärmten Text geschrieben hat. (Adam Kraft Verlag, Augsburg, Hirblingerstraße 239, 3.50 DM.) Soweit 72 Bilder reichen, ist hier dargestellt, was ein deutscher Stamm in 1000jährigem Dasein, arbeitsam und tapfer aufbaute: die Naturlandschaft mit ihren uralten Almen und Wäldern, die menschliche Leistung in Wehr- und Städte- und Höfgebau, in Trachten, in vielfältiger Arbeit, in ihrem Feiertags-Ausdruck. — Wahrhaftig, ein Denkmal, bescheiden, schlicht und doch wie eindrucksvoll! („Siebenbürgen“)

Aula, Graz,

April 1956

Heinrich Zillich: „Siebenbürgen.“ Ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen, herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen im Adam-Kraft-Verlag, Augsburg.

„Ein Land des Segens, der Fülle und der Kraft, der Reben und der Fröhlichkeit ist Siebenbürgen bis zum August 1944 gewesen. Unser Büchlein will in Bildern beschwören, was sich Einheimischen und Fremden bezaubernd darbot.“ schreibt Heinrich Zillich in seinem Geleitwort. Tatsächlich vermittelt dieses kleine Bildbändchen einen lebendigen Eindruck von Land und Leuten in Siebenbürgen, von dörflichem und städtischem Leben im Schatten stolzer Kirchenburgen, von Sitte und Brauch bei Hochzeit und Mummenschanz. Was müssen diese Bilder erst jenen sein, denen dieses Land um Bistritz und Kronstadt, Hermannstadt und Mühlbach einst Heimat war!

—er

*Lingens Volksblatt, Linz
28. 1. 1956*

800 Jahre zwischen Ost und West

„Siebenbürgen, Land des Segens“ — so beginnt eine Volkshymne, mit der die Deutschen Siebenbürgens ihre Heimat preisen; wo aber sind Fröhlichkeit und Reichtum dieses Landes geblieben, das am 23. August 1944, als der rumänische König die Grenzen den Russen öffnete, als Land deutscher Kultur unterging?

Einer politischen Welt zu dienen, ist Siebenbürgen fremd; denn seine reiche Stadtherlichkeit, seine Burgen und Kirchen, seine ursprüngliche Volkskunst, Trachten und Lieder, führten zu einem bunten Zusammenspiel der Formen und Lebensweisen von Ost und West, brachten ein Verstehen der Eigenart des anderen, lösten das Land immer wieder aus zeitlichen politischen Spannungen und gaben den Menschen Achtung vor den Leistungen der befreundeten Nachbarn. Ist das alles verlorengegangen? Festgehalten nur noch in der Erinnerung der Siebenbürger Deutschen?

Dr. h. c. Heinrich Fillich schreibt in

einem Bilderbüchlein (Siebenbürgen, ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen, herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen; Adam Kraft Verlag, Augsburg, Preis 3,50 DM): „Jedem Deutschen wird dieses Bändchen überreicht, damit er erkenne, wie großartig die Leistung des beinahe kleinsten Stammes unseres Volkes ist, von dem etwa 180 000 Menschen auch heute in Siebenbürgen arbeiten und hoffen. Daß Gott ihnen ein solches Los auferlegte und damit die älteste auslandsdeutsche Volksgruppe im Land ihres geschichtlichen Ruhms und Schaffens noch festhielt, verpflichtet uns alle, sie nie zu vergessen und ihnen brüderlich zu helfen.“

Dieses Büchlein verdient besondere Anerkennung. Viele seltene und noch nie veröffentlichte Aufnahmen von Landschaft und Städten, Kirchen und Burgen, Trachten und Bildern volkskundlicher Schau geben Rückblick und werden Mahnung.

Heidenheimer Zeitung, Heidenheim, 21. I. 56

Emilie Polfuß

geb. Heese
im 75. Lebensjahr
in tiefer Trauer
Hermann Polfuß
Gertrud Boller

geb. Polfuß
Elisabeth Polfuß
(als Schwägerin)

Neumünster, 4. Dezbr. 1955
Bismarckstraße 5

Beerdigung am Donnerstag,
dem 8. Dezember 1955, um
14 Uhr von der Friedhofs-
kapelle aus.

im Alter von

in st.
Fried-
und

Neumünster,
Haar 97

Beerdigung:
tag, dem 8. D.
um 14.00
Friedhofska-

Elwals Kri-
dorffherber-

Handen ... Text von A. den Doolard.
Bilder von Cos Oorthuys. 160 Seiten
mit 80 Fotos. Preis 14,80 DM. Christian
Wegener Verlag, Hamburg 1956.

1950 verlieh der Börsenverein des deut-
schen Buchhandels in Frankfurt zum
erstenmal den Friedenspreis. Er verlieh
ihn an Prof. Max Tau. Max Tau hatte
1933 vor dem Nationalsozialismus aus
Deutschland fliehen müssen. Er hätte
allen Grund gehabt zu hassen. Max Tau
hätte nicht. „In den dunklen Tagen des
Krieges, als alle Brücken abgebrochen
waren, stieg der Wunsch des Herzens
auf, einmal wieder die Brücken der Ver-
ständigung bauen zu können, den Haß zu
begraben, die Wunden wieder zu heilen,
um wieder zum Verstehen zu kommen.
Aus dieser Sehnsucht, die alle bewegte,
wurde die Idee der Bücherreihe für den
Frieden.“

„Tausende nach Kriegsende erscheint
der erste Band dieser Friedensbücherreihe,
herausgegeben von Max Tau: „Die Zu-
kunft in deinen Händen“. Er erscheint in
dem neuverworfenen Verlag, Frankfurt.

ikgs

Heinrich Zillich: „Flausen und Flunkereien“. Lustige Geschichten aus Siebenbürgen. Mit 136 Federzeichnungen von Ernst von Dombrowski. Eduard Wancura-Verlag, Wien-Stuttgart, 1955, 111.—114. Tsd. 388 S., Ganzl., Preis DM 12.50.

Die bekannten Flausen sind nun, um etwa ein Dutzend besonders lustiger Stücke vermehrt, in einer Pracht-Ausgabe erschienen, deren Preis angesichts der zahlreichen kongenialen Zeichnungen des bedeutendsten deutschen Holzschnittders der Gegenwart ungewöhnlich gering ist. Auch die sonstige Ausstattung fällt angenehm ins Auge. Auf den dichterischen Inhalt braucht kaum noch hingewiesen zu werden. Das Buch gehört längst der deutschen Literatur an. In ihm findet die heitere Fülle des siebenbürgischen und in etlichen Geschichten auch die Farbigkeit des balkanischen Lebens ihre gütigste Gestalt. Wie sich in Boccaccios „Decameron“ die italienische Frühenaissance, freilich stark auf amou- röse Begebenheiten beschränkt, vollendet wider- spiegelt, so sind die „Flausen“ der blitzende Spiegel der siebenbürgischen Welt ohne Ver- engung auf Liebesabenteuer allein, doch auch ohne sie etwa zu scheuen. In beiden Fällen handelt es sich um eine untergegangene köstliche Zeit, und das erhöht den Genuß der Lektüre vor allem bei den „Flausen“, denn die Zeugen jener schö- neren Epoche leben noch unter uns; wir selber sind es. Vor wenigen Jahren blühte und lachte ja das bunte Siebenbürgen, von dem Heinrich Zillich in seinen rund 80 Geschichten erzählt, noch in unzerstörter Mannigfaltigkeit.

gung auf Liebesabenteuer allein, doch auch ohne sie etwa zu scheuen. In beiden Fällen handelt es sich um eine untergegangene köstliche Zeit, und das erhöht den Genuß der Lektüre vor allem bei den „Flausen“, denn die Zeugen jener schö- neren Epoche leben noch unter uns; wir selber sind es. Vor wenigen Jahren blühte und lachte ja das bunte Siebenbürgen, von dem Heinrich Zillich in seinen rund 80 Geschichten erzählt, noch in unzerstörter Mannigfaltigkeit.

Heinrich Zillich: „Attilas Ende“. Novelle. Mit Federzeichnungen von Ernst von Dombrowski. Eduard Wancura-Verlag, Wien-Stuttgart, 1955, 144 Seiten. Ganzleinen. Preis DM 7.50.

Diese hinreißende, unerhört lebendige Novelle vom Untergang des großen Hunnenkönigs, die Zillich schon als Student geschrieben hat, liegt nun in ihrer letzten Fassung, wunderbar illu- striert von Dombrowski, in einem auch sonst wohlge gelungenen Band vor. Er eignet sich schon aus diesem Grunde nicht weniger als die „Flau- sen“ für Geschenkzwecke. Wer die Novelle nach den schrecklichen Erlebnissen der letzten Jahr- zehnte liest, erschrickt beinahe vor der Wahrheit dessen, wie Zillich Attila aufbaßt: als Dämon des Ostens. Wir haben manches von dem erleiden müssen, was in dieser Dichtung vorausahnend gestaltet wurde. Darum erschüttert sie uns auch so sehr.

H. H.

Siebenbürgen im Bild

Schöne Landschafts- und Städtebilder und gute Trachtenaufnahmen machen das Bilder- buch „Siebenbürgen“ von Heinrich Zillich (Adam Kraft Verlag, Augsburg, 72 Aufnahmen, kartoniert 3,50 DM) zu einer hervorragenden Darstellung des Lebens in dem Sieben-Burgen- Land an der Südspitze der Karpaten. Das Geleitwort führt in die Geschichte des Landes ein und stellt die einzelnen Bilder in den geschichtlichen Raum der deutschen Südost- Besiedlung. Städte wie Kronstadt, Hermann- stadt und Schäßburg liegen mit ihren schönen kirchlichen und weltlichen Bauten eingebettet in eine weite Waldlandschaft. In den Dörfern lebt noch die Tracht mit ihrer alten Über- lieferung.

x.

Westdeutsche Allgemeine
Ellen. 16. 1. 1956

Heinrich Zillich: Siebenbürgen. Ein Bil- derbuch mit 72 Aufnahmen. Adam Kraft Verlags Augsburg. Preis kart. 3,50 DM.

Ein kleines, reizvolles Bilderbändchen aus Siebenbürgen gestaltete Heinrich Zillich in Zusammenarbeit mit der Landsmann- schaft der Siebenbürger Sachsen. Der Reichtum an wehrhaften Bauten, an ma- lerischen Volkstrachten, an wirklich noch bewußt gelebtem Volkstum war bei den Siebenbürger Sachsen noch bis zur Ver- treibung so groß, daß es nicht schwer fallen konnte, diesem Bändchen einen kräftigen Akzent seiner deutschen Be- sonderheit inmitten der östlichen Völker, aber auch der Selbstbewußtheit der Sie- benbürger Sachsen unter den südostdeut- schen Volksgruppen mitzugeben. Solches stolzes Selbstbewußtsein läßt Zillich in seiner Einleitung sagen: „Soll Europa nach Jahrzehnten katastrophaler Zwi- tracht gesunden, so müßte es diesen Geist aus dem alten Siebenbürgen entlehnen.“

HvK.

Der Remter, Hamburg

Hef 23/1956

Verfasser: Hans v. Roemigstalt

Drei neue Bücher von Heinrich Zillich

Starnberg. Die „Flausen und Flunkereien“, Zillichs bekannte, nun aber bedeutend vermehrte, etwa 80 Einzelhefte zählende Sammlung seiner lustigen Ge- schichten, erschienen jetzt, nachdem sie einige Jahre vergriffen waren, in einer köstlich ausgestatteten Neuauflage (111.—114. Tausend!) mit Federzeichnun- gen von Professor Ernst von Dombrowski. Zugleich kam seine Novelle „Attilas Ende“, ebenfalls mit Zeichnungen Dombrowskis, in einem besonders schö- nen Band heraus. Und schließlich schrieb Zillich zu einem mit Unterstützung der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland zustandege- kommenen hübschen 72 Aufnahmen umfassenden Bilderbuch „Siebenbürgen“ den Text, der die große und tragische Geschichte dieses Landes vergegen- wärtigt.

München Merkur, 12. 13. / 11. 1955

Vertriebenen-Anzeiger, München
20. 11. 1955

SCHÄSSBURG — DAS „SIEBENBÜRGISCHE ROTHENBURG O. T.“

Entnommen aus: Heinrich Zillich — Siebenbürgen. Ein Bilderbuch mit 72 Aufnahmen. Herausgegeben im Zusammenhang mit der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen. Adam Kraft Verlag, Augsburg, 1955. Preis DM 3.50.

Es ist erstaunlich, daß unter den beachtenswert vielen siebenbürgischen Werken, die nach 1945 erschienen sind, bisher ein Bändchen wie dieses fehlte, nämlich eine wohlfeile Sammlung zahlreicher Aufnahmen mit einem Vorwort, das die wesentlichsten Ereignisse der Geschichte Siebenbürgens festhält und zugleich ein Bild des Daseins seiner deutschen Bewohner bis zur Gegenwart zeichnet. Ein solches Bändchen ist nun endlich da, handlich und hübsch ausgestattet; es wird jeden Siebenbürger erfreuen und jedem die Möglichkeit bieten, ohne zu tiefen Griff in den Säckel, binnendeutschen Freunden zu zeigen, wie es fern in der Karpatenheimat aussah.

„Siebenbürgen“. Ein Bilderbuch mit 72 Aufnah- men. Von Heinrich Zillich. Kart. m. lackiertem Um- schlag DM 3.50. Verlag Adam Kraft, Augsburg.

Landschafts- und Städtebilder, herrliche Trachten- aufnahmen machen diesen Band zu einer hervor- ragenden Darstellung des deutsch gefügten Lebens in dem Sieben-Burgenland an der Südspitze der Karpaten. Siebenbürgen war eine Vorhut des europäischen Geistes, ein Land, an dessen gefestig- ten Städten, Bauern- und Kirchenburgen viele Krieggzüge der Türken sich brachen, das gesegnet in einem riesigen Bergkessel lag, umrauscht von mächtigen Wäldern und überragt vom Hochge- birge. Das Geleitwort von Heinrich Zillich führt in die Geschichte des Landes ein und stellt die einzelnen Bilder in den geschichtlichen Raum der deutschen Südost-Besiedlung. Nirgendwo sind die Kirchenburgen, die nicht nur für den religiösen Dienst gedacht waren, sondern auch der Dorfgemeinde Schutz in Kriegszeiten gaben, so reich und bedeutsam.

dk.

Der Volksbote, München
31. 12. 1955

Heinrich Zillich, Siebenbürgen. Adam Kraft Verlag, Augsburg, 3,50 DM.

Unser Mitarbeiter Heinrich Zillich, als Schriftsteller und Dichter weit bekannt, hat hier zur Erinnerung für die vielen seiner Landsleute, die sich heute andernorts eine neue Heimat gründen mußten, ein Bildbänd- chen zusammengestellt, das in 72 hervor- ragenden Aufnahmen die ganze Schönheit Siebenbürgens zeigt und uns den Wert des dort gepflegten deutschen Volkstums sichtbar macht. Eine Einleitung schildert Land, Leute, Geschichte. 180 000 Deutsche leben noch dort unten, ihnen kann dieses Büchlein nicht zu- gänglich gemacht werden, aber recht viele Einwohner der Bundesrepublik sollten es in die Hand nehmen.

—r.

Das von Heinrich Zillich im Auf- trag seiner Landsmannschaft heraus- gegebene Siebenbürgen-Buch ist mir das beredteste von allen diesen kleinen Bändchen, obwohl die histo- rische Einleitung auf wenige Seiten sich beschränkt und zu den Bild- tafeln kein Text als die nüchterne Bezeichnung gegeben wird. Welch ein Land, welch eine weite, schöne, gesegnete Heimat muß dieses Sie- benbürgen gewesen sein, wie fest beruhend in einer jahrhundertealten Tradition, in ihr gehalten, aus ihr seine Kraft nehmend! Mit der Seh- sucht eines alten Lied-Klages treffen uns diese Bilder: von Kirchen und weltlichen Bauten, von Land- schaften, von Städteansichten und Plätzen, von Trachten und, was re- dender als dies alles: von Gesich- tern. Was mit dem Land werden soll, ob seinen Pflegern und Hütern, den Siebenbürger Deutschen, für immer jedes Recht daran verweigert bleibt —, wir wissen es nicht. Aber wir haben ein Recht, zu erinnern an das, was war; und das tut dieses Buch, still bezeugend, von Bild zu Bild, ohne ein einziges Wort der Klage oder gar Anklage

Bernt von Heiseler

Rühronachrichten,
Dortmund, 7. 8. 1956

Holsteinsche Couriers, Neumünster
6. 12. 1955
k g s